

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

*Diese Frage haben Sie vielleicht schon häufiger gehört, da Sie sich jetzt am Ende Ihres Auslandssemesters befinden. Auch das International Center möchte nun von Ihnen abschließend wissen, wie Sie Ihr Auslandssemester bewerten. Die Erfahrungsberichte können und sollen veröffentlicht werden und dienen als Orientierungsgrundlage für neue Interessent*innen. Ebenso möchte das International Office die Inhalte gegebenenfalls zu Werbezwecken verwenden. Wir würden uns daher wünschen, dass Sie diesen Aspekt sowie Ihre repräsentative Rolle im Allgemeinen beim Ausfüllen des Berichts berücksichtigen.*

1. Allgemeine Daten

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.).

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos einverstanden:

Ja Nein

Neue Outgoing-Studierende fragen uns manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu Alumni-Outgoings. Dürfen wir bei Anfragen Ihre Kontaktdaten weitergeben?

Ja Nein

Studiengang an der EUF

B.A. Bildungswissenschaften

Fächerkombination (falls BABW)

Deutsch und Musik

Gastland

Norwegen

Gasthochschule

Universitetet i Bergen

Semester im Ausland (z. B. WiSe 2020/2021)

WiSe 2020

2. Ihre Geschichten

An dieser Stelle können Sie nun Ihre Geschichten aus dem Ausland erzählen. Oft ist es nicht so einfach, derart komprimiert von seinen Auslandserfahrungen zu erzählen. Wir haben daher einige Reflexionsfragen vorbereitet, die Ihnen dabei helfen sollen. Am Ende finden Sie jedoch ebenso ein freies Feld zum Ausfüllen vor, in das Sie Aspekte, die von keiner dieser Fragen abgedeckt werden, gerne eintragen können.

Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?

Das Team im International Office war sehr bemüht, frühzeitig an Formalien und Fristen, die einzuhalten wären, zu erinnern, sodass die Vorbereitung wirklich stressfrei ablief. Bei auftauchenden Fragen und Problemen antworteten sie schnell und ausführlich. Auch seitens Bergen war die Organisation gut geregelt. Über den E-Mail Server der Studierenden erhielt ich alle wichtigen Infos und Zugangsdaten. Hier hielt uns die Partneruniversität auch über die aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen bzgl. Corona in Norwegen up to date. Die Uni war stets optimistisch und alles wurde mit der Annahme geplant, dass wir im August nach Bergen reisen würden. Über den Mail-Verteiler wurden wir auch über das Angebot, sich bei der Organisation Sammen zu registrieren, informiert. Sammen kooperiert mit der Universität und bietet Studierenden unter anderem Zimmer für den Auslandsaufenthalt an. Das Portal zeigte die verschiedenen Wohnheime in Bergen auf, von denen man schließlich drei Favoriten für die Bewerbung, welche online schnell erledigt war, auswählen konnte. Sammen garantiert nicht, dass man seine Wünsche erhält, aber verspricht die Vermittlung eines Wohnortes. Etwa einen Monat später erhielt ich das Angebot für ein Einzelzimmer in dem Wohnheim einer meiner Favoriten, wo ich dann innerhalb einiger Tage zu- oder absagen musste. Die Organisation war sich allerdings bewusst, dass im Falle einer Absage des Auslandssemesters seitens der Universität aufgrund der Corona Situation das Zimmer wieder storniert werden könne. Da es nur noch 5 Wochen bis zum Semesterstart waren und sich die Corona-Zahlen in Norwegen verhältnismäßig gering hielten, sagte ich zu und buchte meine Hinreise. Ich plante, bereits Anfang August, also ca. 10 Tage vor dem eigentlichen Semesterstart anzureisen, sodass ich im Falle einer Quarantäne-Pflicht nicht die Anfangszeit verpassen würde. Die Partneruniversität schickte uns einen Link zu, wo wir die aktuellen Informationen zu der Quarantäne-Pflicht verfolgen konnten. Deutschlands Zahlen waren zu der Zeit akzeptabel, sodass ich der Quarantäne entgehen konnte. Zur Vorbereitung würde ich noch das Anschaffen einer Kreditkarte empfehlen, da in Norwegen eigentlich alles per Kartenzahlung läuft.

Wie haben Sie sich im Gastland sozial vernetzt? Haben Sie Tipps, wie dies gut gelingen kann?

Sammen hat mir ein Zimmer in Fantoft zugeteilt, was das Wohnheim ist, wo die meisten Austauschstudierenden hinkommen. Wenn man für ein halbes Jahr bleibt, ist es relativ wahrscheinlich, dass man ein Zimmer in einer 8er WG in Fantoft bekommt, wo jede/r ein eigenes Schlafzimmer und Bad hat, die große Küche aber geteilt wird. Somit hatte man schon seit Beginn Kontakt zu anderen internationalen Studierenden. Außerdem wurden über eine Facebook Seite, die von der Universität in Bergen extra für den Austausch der Internationals erstellt wurde, Links für Whatsapp Gruppen der einzelnen Wohnheime geteilt sowie Ideen für Ausflüge vorgeschlagen. Dadurch war es sehr einfach, noch mehr Internationals kennenzulernen.

Wenn man sich unter Norweger/-innen mischen möchte, bietet die Universität zahlreiche studentische Organisationen an. Diese reichen vom Chor bis zum Teamsport. Empfehlenswert ist auch die Organisation BSI Friluft, welche gemeinsame Wandertouren und Outdoor Events plant. Hier ist für Anfänger/-innen und Fortgeschrittene gleichermaßen etwas dabei und man wird von erfahrenen Wanderlustigen begleitet. Det Akademiske Kvarter und die Diskuterbar sind zwei Cafés, wo hauptsächlich Freiwillige arbeiten. Viele Austauschstudierende haben hier einmal die Woche gearbeitet und dafür einerseits Rabatte für das leckere Essen und Trinken, andererseits die Integration in ein soziales und kulturelles Netzwerk ermöglicht bekommen.

Was ich gerne noch vor dem Auslandsaufenthalt gewusst hätte?

Im Hinblick auf den Transport innerhalb Bergen und den umgebenden Bereich bietet das Unternehmen skyss unter anderem Monatstickets für Studierende an. Für ca. 35€ können Studierende, die 21 oder älter sind, ab einem beliebigen Zeitpunkt 30 Tage lang alle Busse, die Straßenbahn und teilweise Fähren in Zone A nutzen, womit man gut 1 Stunde in alle Richtungen aus Bergen heraus fahren kann. Für Studierende, die 20 oder jünger sind, bietet sich das Youth Ticket an, da man damit sogar in ganz Vestland herumreisen kann. Da die meisten Wohnheime eher außerhalb liegen, lohnt sich das Monatsticket schon, um in die Innenstadt, wo auch die Universitätsgebäude liegen, zu fahren. Wenn man Lust hat, wandern zu gehen und in einer einfachen Hütte in den Bergen zu übernachten, empfiehlt sich die Registration beim norwegischen Wanderverein DNT. Für einen geringen Jahresbeitrag kann man mit vorheriger Anmeldung viele Hütten, die in ganz Norwegen verteilt sind, zur Übernachtung nutzen.

Lernten Sie die Landessprache bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Als wir die Kurse für die Uni wählen konnten, gab es die Möglichkeit, sich auch für einen kostenlosen Norwegisch-Sprachkurs anzumelden, der auf verschiedenen Niveaustufen

angeboten wird. Ich hatte mich für den Anfängerkurs NOR-Intro angemeldet. Mir hat es Spaß gebracht, die Basics der Sprache und Kultur kennenzulernen, allerdings ist es nicht notwendig, Norwegisch im Alltag zu sprechen, da die meisten Norweger/-innen sehr gut und gerne Englisch sprechen.

Wie gestaltete sich das Studium an der Partnerhochschule?

(z. B. Räumlichkeiten, Workload, Unterrichtssprache, Prüfungsformen, Barrierefreiheit)

Bis zur Hälfte des Semesters hatten wir Präsenzunterricht, danach wurde dann, aufgrund der steigenden Corona-Zahlen, auf Online Unterricht umgestellt. Ich hatte nur zwei Kurse, da die Kurse in Norwegen viel mehr ETCS Punkte als hier vergeben. Mein Musikkurs war auf Englisch und mein Deutschkurs auf Deutsch, was natürlich sehr entspannt war. In beiden Kursen hatten wir eine Teilnehmerzahl von nur 12 Personen. Vor allem im Deutschkurs arbeiteten wir aktiv und diskutierten viel. Zuhause haben wir Kurzromane gelesen, mit denen in den Seminaren gearbeitet wurde. Die Prüfung bestand aus einer mündlichen Prüfung und einer 7-tägigen Take-Home Klausur, was entspannt war. Den Workload für den Musikkurs empfand ich als etwas anspruchsvoller. Während des Semesters sollten 2 Präsentationen gehalten sowie akademische Literatur gelesen werden. Die Prüfung bestand aus einer Hausarbeit von 5000 Wörtern.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen prägten Ihren Aufenthalt?

Es war unglaublich spannend, Menschen aus den verschiedensten Kulturen zu begegnen und ihre Lebensart kennenzulernen. Die kulturellen Unterschiede waren eine Bereicherung und brachten uns oft zum gemeinsamen Schmunzeln oder Staunen. Ich fand es so schön, zu erleben, dass es überall auf der Welt herzliche, hilfsbereite Menschen gibt und wie schnell es gehen kann, enge Freundschaften zu schließen. Es braucht also nur etwas Mut am Anfang und schon öffnen sich tausende Türen. Das Auslandssemester hat mich also vor allem gelehrt, wie wichtig es ist, genauer hinzuschauen und voneinander zu lernen. Außerdem kann man als Team so viele tolle Sachen erreichen und dabei ist jeder mit seiner individuellen Art wertvoll!

Welche Perspektiven auf das Gastland/Herkunftsland haben sich weshalb geändert?

Wenn man Norweger/-innen das erste Mal trifft, sind die meisten sehr reserviert. Also nimmt es nicht persönlich, wenn ihr als aufgeschlossener Austauschstudent in ein kleines Seminar hineingeht und alle schweigen und schauen auf ihr Handy. Wenn man eine Frage hat oder sie besser kennenlernt, merkt man aber schnell, dass dahinter ein weicher Kern steckt. Dagegen habe ich im Outdoor Bereich die Erfahrung gemacht, dass die Norweger/-innen sehr

aufgeschlossen und hilfsbereit sind. So kann es in den Bergen auch mal zu einem, mit wertvollen Wandertipps bereichernden, Gespräch kommen.

Wie sah Ihr Alltagsleben vor Ort aus? (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Inklusion)

Fantoft ist ein sehr modernes und gut ausgestattetes Wohnheim. Teil des Komplexes sind ein Service Center, ein großes Fitnessstudio, einige Gemeinschaftsräume mit Billiard usw., Waschräume und ein Supermarkt. Außerdem ist eine Straßenbahnhaltestelle, mit der man in 20 Minuten in der Innenstadt ist, direkt vor der Tür. Somit gestaltete sich das Alltagsleben äußerst unkompliziert.

Wie sind Sie mit dem Geld ausgekommen?

Die Erasmusförderung betrug 450€ im Monat. Für die Miete bezahlte ich ca. 420€ monatlich, das ist allerdings bei jedem Wohnheim unterschiedlich. In Hatleberg zahlt man um die 100€ weniger. Beim Einkaufen spart man, wenn man die Preise in den Supermärkten vergleicht. Rema ist z.B. einer der günstigeren.

Je nachdem, was man in der Freizeit unternimmt, sind die Kosten unterschiedlich hoch. Das tolle am Wandern ist, dass man meist nur für die Hin- und Rückreise zum Ausgangspunkt etwas zahlt. Die Aktivität an sich kostet nichts, gibt einem aber so viel zurück. Equipment zum Zelten gibt es günstig oder bis zu einem gewissen Alter sogar kostenlos bei BUA. Da das Wildcampen in Norwegen erlaubt ist, ist das eine tolle Möglichkeit, die Natur mal so richtig zu erleben.

Was sind gerade aktuelle Themen im Gastland und welche Möglichkeiten gibt es, sich gesellschaftlich zu engagieren?

In vielen Hinsichten ist Norwegen ein fortgeschrittenes Land. Was mich allerdings etwas schockiert hat, ist die Einstellung zu Nachhaltigkeit. So lassen Norweger/-innen oft den ganzen Tag über Licht in den Häusern an und im Supermarkt ist noch vieles in Plastik verpackt. In diesem Bereich lohnt es sich also, sich zu engagieren.

Gibt es sonst noch etwas, dass Sie gerne teilen möchten? (z.B. Anekdoten, Kritik, o. ä.)

Norwegen hat mich von der ersten Sekunde an geflasht. Ich bin mit dem Zug von Oslo nach Bergen angereist (unglaublich empfehlenswert!!!) und die einsame, wunderschöne Natur, an der die Bahnstrecke entlang führt, hat etwas magisches und lädt zum Erleben von Abenteuern ein.

Hier konnte ich meine Liebe zur Natur so richtig ausleben und das Schöne ist, dass man auf so viele Gleichgesinnte trifft, mit denen man zusammen auf Wandertouren oder ähnliches gehen kann.

Die Freiheit, die das Land einem bietet, hat sich auf mich übertragen. Ich konnte mich von alten Erwartungen lösen und habe so viel über mich dazu gelernt.

Es ist eine Erfahrung, die ich niemals missen möchte und ich kann jedem nur ans Herz legen, den Schritt ins Unbekannte zu wagen!

3. Fotos

Abschließend können Sie an dieser Stelle nun Fotos gegebenenfalls mit Bildbeschreibung hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut visualisieren/verbildlichen/abbilden. Folgende Reflexionsfragen können vorab helfen:

- Verstärkt das Foto möglicherweise Vorurteile oder Stereotypen über das Land?
- Haben Sie das konsensuelle Einverständnis der auf den Fotos abgebildeten Personen?
- „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ Was sagt Ihr Bild über das Land und Ihr Auslandssemester aus?

Um Ihre Fotos zu Werbezwecken nutzen zu können, ist eine Einverständniserklärung erforderlich:

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG:

Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte

Ja Nein



*Eine Nacht
den Bergen*



*Sonnenaufgang
in den Bergen*



*Auf einer
Tageswanderung
von Bergen aus*



*Bergen im
Abendlicht*



Klicken oder tippen
Sie hier, um Text
einzugeben.



Pure Freiheit!



Klicken oder tippen
Sie hier, um Text
einzugeben.



Gletschertour



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*



*Klicken oder tippen Sie hier,
um Text einzugeben.*

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!